

Die Zeitschriftenkrise als Krise der Monographienbeschaffung

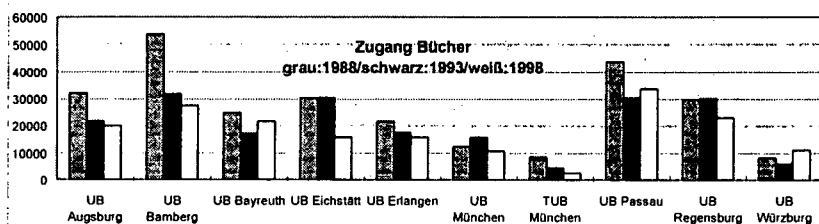
Hans Kopp

Eine Auswertung der statistischen Angaben von zehn Universitätsbibliotheken Bayerns, wie sie sich in der DBS finden, ergibt einen markanten Trend zu *rückläufigen Zugangszahlen* im Bereich „gedruckte und gekaufte Monographien (ohne Lieferungs- und Loseblattwerke)“,¹ der wohl auch über Bayern hinaus zu beobachten ist.

Ich habe für eine erste Untersuchung dieses Trends die Jahre 1988/1993/1998 mit folgendem Ergebnis verglichen:

Zugang Bücher nach DBS

	1988	1993	1998	Zug.98 in.% von 88
UB Augsburg	32111	21593	19825	61,74
UB Bamberg	53531	31776	27423	51,23
UB Bayreuth	24882	16961	21602	86,82
UB Eichstätt	30183	30251	15672	51,92
UB Erlangen	21592	17461	15599	72,24
UB München	12404	15660	10807	87,13
TUB München	8667	4481	2479	28,60
UB Passau	43631	30324	33688	77,21
UB Regensburg	29597	29896	23117	78,11
UB Würzburg	8311	6085	11070	133,20



Deutlich sind im Zehn-Jahres-Vergleich die rückläufigen Zugangszahlen zu erkennen, die sich auch klar in Prozenten ausdrücken lassen. Die teilweise sehr ungleiche Entwicklung der Zugangszahlen „Monographien“ befremdet auf den

1 siehe Fragebogen DBS 03.2 (Erläuterungen zur Fächerstatistik)

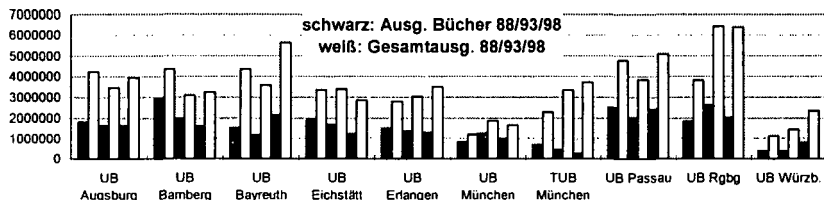
ersten Blick. So weicht die Universitätsbibliothek Würzburg - allerdings mit geringem Kaufvolumen - beispielsweise deshalb vom allgemeinen Trend der anderen UB ab, weil nach Zeitschriftenabbestellungen 1997 im darauffolgenden Jahr die Möglichkeit zu verstärkten Monographienkäufen genutzt wurde. Entsprechend wären auch die Zugänge der anderen Universitätsbibliotheken im Einzelnen zu interpretieren. Der Überblick lässt aber einen sehr deutlichen Trend erkennen: *Stagnation bzw. drastisch rückläufige Monographienzugänge* im Zehn-Jahres-Vergleich.

Analog zu den ermittelten rückläufigen Zugängen *stagnieren die Ausgaben für Monographien* im Zehn-Jahres-Vergleich bzw. sind ebenfalls rückläufig und das selbst im Falle von steigenden Gesamtausgaben.

Ausgaben für Bücher lt. DBS

*Angabe UBBamberg lt Jahresber.98

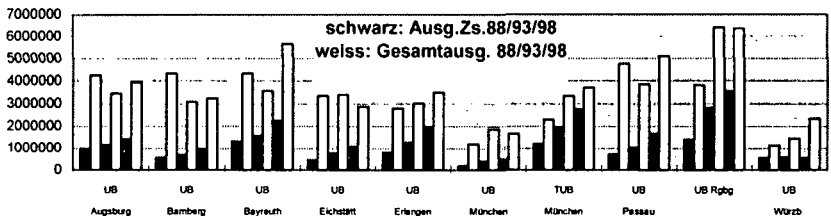
	1988	Ges.Ausg.88	1993	Ges.Ausg.93	1998*	Ges.Ausg.98	Ausg. Bücher 98/88 in %
UB Augsburg	1828459	4251137	1635099	3454185	1631031	3943290	89,20
UB Bamberg	2921585	4335000	1975815	3064400	1609299	3236400	55,08
UB Bayreuth	1531507	4336532	1141692	3568876	2136596	5637610	139,51
UB Eichstätt	1895428	3331777	1683465	3398425	1206088	2841910	63,63
UB Erlangen	1509590	2783936	1344667	3007225	1263199	3486395	83,68
UB München	833558	1188355	1255073	1870680	972016	1650829	116,61
TUB Münche	678012	2280556	432668	3336880	257267	3711193	37,94
UB Passau	2491749	4775890	2022943	3852646	2409497	5085195	96,70
UB Rgbg	1844714	3817727	2617729	6424473	2026492	6381634	109,85
UB Würzb.	402709	1117955	372009	1427054	773715	2342549	192,13



Diese unerwünschte Entwicklung im Monographienbereich ist - wie inzwischen allgemein bekannt - *eine Folge der dramatisch steigenden Ausgaben für Zeitschriften*, wie folgende Übersicht belegt:

Ausgaben für Zeitschriften/Zeitungen lt. DBS

	1988	es. Ausg. 8	1993	Ges. Ausg. 9	1998	Ges. Ausg. 9	Ausg. Zeitschr. 98/88 in %
UB Augsburg	956851	4251137	1162836	3454185	1389517	3943290	145,22
UB Bamberg	558124	4335000	675075	3064400	938192	3236400	168,10
UB Bayreuth	1293018	4336532	1560316	3568876	2256968	5637610	174,55
UB Eichstätt	441057	3331777	754478	3398425	1059344	2841910	240,18
UB Erlangen	788518	2783936	1251644	3007225	1954480	3486395	247,87
UB München	187096	1188355	406629	1870680	485844	1650829	259,68
TUB Münche	1198052	2280556	1890774	3336880	2739813	3711193	228,67
UB Passau	714958	4775890	1046094	3852646	1657836	5085195	231,85
UB Rgbg	1390186	3817727	2818786	6424473	3558385	6381634	255,96
UB Würzb.	545865	1117955	587131	1427054	536853	2342549	98,35



Dabei fällt auf, dass auch dieser Ausgabentrend nicht unbedingt mit der Entwicklung der Gesamtausgaben (siehe Graphik) korreliert. Die Begründung erscheint klar: *steigende Zeitschriftenpreise für Festabonnements erzwingen zurückgehende, bzw. stagnierende Ausgaben für den Rest der Medien*, - im Besonderen für die Monographien. Das ist eine gängige Praxis, deren Auswirkungen durch steigende Zuweisungen gemildert oder neutralisiert werden können. Wo das jedoch nicht geschieht, sind die Folgen für den Nicht-Zeitschriftensektor gravierend, wie ein Vergleich der Tabellen leicht deutlich macht.

Das gilt vor allem für den Fall von nicht oder nicht in ausreichendem Umfang abbestellten Zeitschriftenabonnements.

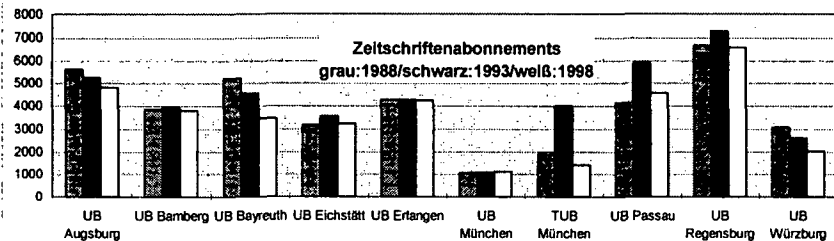
Ausreichend erscheint vom Kostenstandpunkt aus gesehen eine Abbestellsumme innerhalb eines Jahres dann, wenn bei stagnierenden Jahresetats in Höhe der effektiven Preissteigerung storniert wird, um einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Dagegen erscheint die Zahl der gehaltenen Abonnements im Zehn-Jahres-Vergleich im Großen und Ganzen nicht signifikant verändert.

Zeitschriften/Zeitungen Abos lt. DBS

*Angabe UB Bamberg lt. Jahresber. 88

	1988	1993	1998 *	Zug.98 in % von 88
UB Augsburg	5606	5247	4829	<u>86,14</u>
UB Bamberg	3842	3936	3799	<u>98,88</u>
UB Bayreuth	5232	4555	3448	<u>65,90</u>
UB Eichstätt	3167	3543	3236	<u>102,18</u>
UB Erlangen	4254	4256	4237	<u>99,60</u>
UB München	1061	1075	1123	<u>105,84</u>
TUB München	1881	3992	1408	<u>74,85</u>
UB Passau	4150	5898	4565	<u>110,00</u>
UB Regensburg	6644	7244	6582	<u>99,07</u>
UB Würzburg	3068	2603	2027	<u>66,07</u>



Betroffen von dieser Entwicklung im Zeitschriften- und Monographien-Sektor sind alle Sachgruppen einer Universitätsbibliothek (Geisteswissenschaften und STM-Fächer gleichermaßen). Da naturwissenschaftliche Fächer, bzw. Teilbibliotheken sich wegen der wissenschaftlichen Bedeutung ihrer Zeitschriften in der Folge dieser Entwicklung stärker auf den Erhalt ihrer Zeitschriftenabonnements konzentrieren, muss der Kauf von Büchern dort streng selektiv geschehen.

Die geisteswissenschaftlichen Fächer dagegen leiden aus anderen Gründen an dieser Entwicklung: auf Monographien als wichtigstes Medium konzentriert, spielen Zeitschriften - von Ausnahmen abgesehen - eine weniger bedeutende Rolle, vor allem sind sie als Kostenfaktor sehr viel weniger gravierend. Steigende Zeitschriftenausgaben einer Bibliothek in ihrer Gesamtheit führen hier zu stagnierenden oder rückläufigen Zugangszahlen gerade bei dem Medium, das am dringendsten benötigt wird: den Monographien. Und das bei einer weithin üblichen Arbeitsweise, die sich auf einen breit angeleg-

ten Literaturvergleich stützen muss. Denn der exorbitante Mittelbedarf gerade für die Zeitschriften des STM-Sektors führt bei der inneruniversitären Mittelverteilung zu einer Umverteilung gerade auf die Bereiche, die von eben dieser Kostensteigerung am meisten betroffen sind.

Es bleibt also festzustellen, dass die *Zeitschriftenausgaben* an den zehn bayerischen Universitätsbibliotheken im Zehn-Jahres-Zyklus - bei im ganzen wenig veränderten Abonnementszahlen - einen *Trend zur Verdoppelung* zeigen. Dagegen haben sich die *Bücherausgaben* bei ca. *1/3 weniger Zugang* jedenfalls deutlich weniger auffällig verändert.

Es darf angenommen werden, dass die Entwicklung auch an anderen Bibliotheken außerhalb Bayerns nicht spurlos vorübergeht. Daher stellt sich die Frage nach einem möglichen Ausweg aus diesem Dilemma, denn: steigen die Zeitschriftenpreise weiter, wird es auch bei Monographien zu weiteren Einbußen kommen, eine Tatsache, die von Bibliothekslieferanten bereits bedauernd konstatiert wurde:

1. Man könnte das Problem - so wie es wohl bisher mit wenigen Ausnahmen gängige Praxis ist - einfach aussitzen, in der Hoffnung auf eine Lösung durch die Zeitschriftenverlage. Es lässt sich dort wohl auch ein Wille zu geringeren Preiserhöhungen bei Zeitschriften erkennen, jedoch die Entwicklung der Währungen (GBP und USD) machen - für dieses Jahr wenigstens - einen Strich durch diese Hoffnung.
2. Man könnte eine deutliche Etaterhöhung verlangen.
3. Sinnvoll erscheint jedoch vor allem eine *strenge Evaluation der gehaltenen Zeitschriftentitel* und die verstärkte Einschaltung der Dokumentlieferdienste für nicht oder selten benutzte Titel. Vor allem die Nutzungshäufigkeit der Zeitschriftentitel ist zu überprüfen, - ein Test, der mit vertretbarem Aufwand in Anbetracht der zur Diskussion stehenden hohen Summen klare Aussagen über gar nicht benutzte Titel und über solche machen kann, die statt auf dem Subskriptionswege besser mittels Dokumentlieferdiensten beschafft werden.²

2 *Schümmer, Volker*: Nutzungsanalyse von mathematisch-naturwissenschaftlichen Print-Zeitschriften an der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Mit einem Ausblick auf die Nutzung elektronischer Zeitschriften in: BIBLIOTHEKSDIENST, Heft 9, 1999, S. 1475.

Obst, Oliver: Zeitschriftenmanagement II - Zeitschriftenbedürfnisse und Bewertungskonzepte, in: BIBLIOTHEKSDIENST, Heft 7/8, 2000, S. 1194.

Auf diese These hin erwarte ich heftigen Widerspruch:

Selbstverständlich müssen auch alle anderen Erwerbungen einer Bibliothek kritisch gewertet werden.

Selbstverständlich werden die Zeitschriftenverlage vorbringen, dass ihre Titel für *weniger* Abonnenten wiederum *mehr* kosten müssen und werden vielleicht versuchen, eine neue Teuerungsrunde einzuleiten.

Genaueres zu prognostizieren ist hier schwer.

Man könnte auch die Bemühungen verstärken, Beschaffungsschwerpunkte und weitergehende Kooperationen innerhalb eines Verbundsystems einzurichten, um konzentriert an *einem Ort* bereitzustellen, was bei der herrschenden Finanzlage *nicht an vielen Orten* zugleich erworben werden kann.

Sicherlich sind das Überlegungen, die geprüft, Diskussionen, die geführt werden müssen.

Die Ursache der gegenwärtigen Finanzkrise ist jedoch eindeutig zu identifizieren und es wäre fatal, die Möglichkeiten einer Nutzungsevaluation aller laufenden Zeitschriften einer Bibliothek angesichts der explodierenden Teuerungen *jetzt* nicht zu nutzen. Ich erhoffe mir zustimmende oder ablehnende Reaktionen (E-Mail: hans.kopp@bibliothek.uni-regensburg.de).

